

## Mendelssohns „Lobgesang“

Im Semesterkonzert des Göttinger Universitätsorchesters und des Göttinger Universitätschores steht Mendelssohns Symphonie-Kantate „Lobgesang“ op. 52 auf dem Programm. Solisten sind Isabelle Müller-Cant und Kerstin Rosenfeldt (Sopran) sowie Friedrich von Mansberg (Tenor). Eröffnet wird der Abend mit dem Konzert für Violoncello und Orchester Nr. 1 Es-Dur op. 107 von Dmitri Schostakowitsch. Den Solopart spielt Johanna Helm. Die Leitung hat der Akademische Musikdirektor Ingolf Helm.

Das Konzert wird zweimal aufgeführt: am Freitag, 7. Juli, um 20 Uhr und am Sonntag, 9. Juli, um 11.30 Uhr in der Aula der Universität am Wilhelmsplatz. Karten gibt es in der Tourist-Information im Alten Rathaus, Markt 9. *el*

## Theatersport 27

Weltmeisterschaft im Theatersport: Schweden besiegt Russland 28:25.

## Festspiele 29

Gandersheimer Domfestspiele: Eröffnung mit dem Stück „Das Dschungelbuch“.

## Kultur in Kürze

### Eröffnung am Donnerstag

Im Bereich Kunst und Gestaltung zeigt die Stadtbibliothek eine Ausstellung mit Arbeiten aus n Kursen von Renate Bethmann im „Kunstkasten“ von Freitag, 7. Juli, bis zum 7. Oktober. Eröffnet wird die Ausstellung bereits am Donnerstag, 6. Juli, um 18 Uhr in der Stadtbibliothek Göttingen, Gotmarstraße 8.

### Open Air auf der Plesse

Der Gitarrist Peter Finger gibt auf der Burg Plesse, Bovenden-Eddighausen, am Freitag, 7. Juli, ein Open-Air-Konzert. Als Special Guests werden The Youngsters auftreten. Finger hatte bislang 13 Plattenproduktionen und weltweite Auftritte unter anderem in Europa, den USA und Japan. Zudem gewann der Musiker mehrere Preise bei Wettbewerben. Beginn des Konzerts „Finger-Picking“ ist um 20 Uhr.

### Shopping Music

In der Reihe „Shopping Music“ spielen am Sonnabend, 8. Juli, zwei Musiker im Göttinger Apex, Burgstraße 46: Der Wuppertaler Geiger Christoph Irmer trifft auf Ove Volquartz, Kontrabassklarinette. Die halbstündige Veranstaltung beginnt um 13 Uhr.

### Malerei von Nezaket Kazanci

Die Ausstellung „Abschied - Zeichnungen und Malerei“ der 15-jährigen Schülerin Nezaket Kazanci wird am Sonnabend, 8. Juli, um 14 Uhr im Atelier Uta Sehr Nr. 4, Burgstraße 4, eröffnet. Zu sehen sind Impressionen von Landschaften und Körper. Die Ausstellung ist bis 22. Juli montags bis freitags von 15 bis 18 Uhr und sonnabends von 11 bis 15 Uhr zu sehen.

## Fund-Satz

Ich gewinne zunehmend den Eindruck, dass Politikern Kultur eine Last geworden ist.

Werner Freiberg (geb. 1931)

Sie erreichen die Magazinredaktion auch per E-Mail: magazin@goettinger-tageblatt.de

Wohin am warmen Sommerabend? Auf den schattigen Balkon – oder in eine Kirche, in der es auch im Juli kühler ist als draußen? Nicht alle Plätze in St. Jacobi waren am Sonntag belegt (Balkons haben eben auch ihre Reize), aber eine stattliche Zahl von Zuhörern waren gekommen, um das Konzert mit romantischer Chor- und Orchestermusik der Jacobikantorei und des Göttinger Symphonie Orchesters zu hören.

Drei Sätze aus Sergej Rachmaninoffs „Abend- und Morgenlob“ eröffneten den Abend

## Orthodoxe und katholische Inbrunst

Romantische Chor- und Orchestermusik in der St.-Jacobi-Kirche

im Vorgriff auf die für 2007 angesetzte Gesamtauführung dieses Werkes. Sehr stimungsvoll und auf samtene Schönklang angelegt ist diese Komposition, bei der man Ikonen und langbärtige Priester zu sehen meint und nach wenigen Takten schon den Duft von Weihrauch spürt. Nicht immer war die Intonation des A-cappella-Werkes blütenrein, dafür war aber

deutlich die Inbrunst zu fühlen, mit der sich die Choristen dieser Musik widmeten.

### Viel Leidenschaft

Der Hauptteil des Abends war der Musik von Anton Bruckner gewidmet, deren österreichisch-katholische Inbrunst der russisch-orthodoxen Rachmaninoffs sehr wohl vergleichbar ist. Die vierte Symphonie, die „Romanti-

Glaubenszuversicht im Zentrum steht, die keinen Raum für intellektuelle Kompliziertheiten lässt. Auch hier hätte dynamische Mäßigung gut getan; in einigen Spitzentönen zeigte der Chorsopran Zeichen von Anstrengung. Doch mit den zuverlässigen Solisten Christina Wieland, Nicole Dellabona, Wolfram Wittekind und Konstantin Heintel, dem engagiert musizierenden Orchester und den hingebungsvoll singenden Choristen gelang eine ansprechende, geschlossene Wiedergabe. Viel Beifall. *Michael Schäfer*

## Junge Sängerin, ergriffener Drummer

Kulturzelt: Saisonstart mit Lizz Wright

Mit zwei Konzerten der Spitzenklasse ist am Sonnabend und Sonntag die Saison im Kulturzelt an der Drahtbrücke in Kassel eröffnet worden: Die amerikanische Sängerin Lizz Wright gastierte an beiden Abenden mit ihrer Band.

VON PETER KRÜGER-LENZ

Es gibt Konzerte, die sind dermaßen beseelt, gefühlvoll und konzentriert, dass man vor lauter innerer Einker der Ende herbeisehnt. Wie so etwas ohne Langeweile geht, hat Lizz Wright am Sonntag gezeigt. Mit unglaublich klarer, samtiger und unbekümmert frischer Stimme interpretierte sie Lieder von Neil Young und anderen Größen der Szene, aber auch eigene Stücke. Herausgekommen ist ein großartiger Mix aus Soul, Jazz, Gospel, Spirituals und ein wenig Country.

Sehr angenehm unpräzise agiert die Amerikanerin auf

der Bühne. Barfuß in einem schlichten gelben Kleid steht sie am Mikrophon. Sie singt enorm kraftvoll und gleichzeitig ganz entspannt. Sie steigert die Intensität von Lied zu Lied, manchmal gar von Strophe zu Strophe. Man hört ihr gerne zu, man sieht sie gerne auf der Bühne. Schon nach dem zweiten Stück kommt Drummer Gregg Fine nach vorne, verbeugt sich tief vor Lizz Wright. Er ist offensichtlich tief ergriffen, wischt sich über die Augen. Show ist das nicht.

### Tabak und Baumwolle

Wrights überragendes Gesangstalent erklärt viel von der Faszination des Konzertes, aber doch nicht alles. Die feinen Instrumentalisten an ihrer Seite, vor allem Edward Wright und Marwin Sewell an den Gitarren, liefern musikalische Qualität auf dem gleichen Niveau wie die Sängerin.

„Ich komme aus einer ganz



Große Stimme: die junge amerikanische Sängerin Lizz Wright im Kulturzelt in Kassel.

PEK

kleinen Stadt, in der es nur Tabak und Baumwolle gibt. Meine erste Berührung mit Musik hatte ich in der Kirche. Jetzt bin ich bin Entertainerin, 26 Jahre alt, und hatte noch

keine Zeit, zu lernen, wie das geht“, erklärte die Sängerin dem Publikum. Vermutlich ist das sogar eines der Geheimnisse ihrer wunderbaren Show. Ihr Debütalbum „Salt“ ist

vielfach preisgekrönt. Die aktuelle CD „Dreaming Wide Awake“ wird als beste Heimatstadt Frankfurt und das Deutsche Literaturarchiv in Marbach. Während mehr als 1000 Zeichnungen in Frankfurt bleiben, geht der gesamte literarische Nachlass nach Marbach. Dies bestätigte am Montag Achim Frenz, der Leiter des Museums für Komische Kunst in Frankfurt. Der Lyriker, Zeichner und Satiriker Gernhardt war am Freitag im Alter von 68 Jahren gestorben.

## Sahnestückchen für zwei Sympathieträger

Florian Kleine und Daniel Sellier verlassen das Ensemble des Jungen Theaters Göttingen

Sie haben alles gegeben, in „Ladies Night“ sogar das letzte Stückchen Unterwäsche: Florian Kleine und Daniel Sellier. Vor zwei Jahren sind Schauspieler ans Junge Theater (JT) nach Göttingen gekommen, jetzt suchen die „Sympathieträger“, so Intendant Döring, neue Herausforderungen. Am Saisonende verlassen sie das JT-Ensemble (Tageblatt berichtete), machen in Berlin eine Wohngemeinschaft auf – schon in Göttingen tauchten die beiden zum Schluss meist im Doppelpack auf – und wollen erstmal frei arbeiten, sich also ohne Festengagement in der Hauptstadtzone behaupten. „Sonst hätten wir ja gleich hier bleiben können“, sagt Kleine und bekennt: „Als wir entschieden haben zu kündigen, ist mir der Arsch auf Grundeis gegangen.“ Nur wenige geben derzeit den sicheren Job in einem Ensemble auf, doch Sellier meint: „Eine Auffrischung ist gut für uns beide.“

Ihre Zeit in Göttingen nennt Kleine „einzigartig. Sowas

macht man nur einmal im Leben. Sie seien stolz darauf, das Theater, das kurz vor dem Ausstand, mitgerettet zu haben. „Das war ein Grund, hierher zu kommen.“ Das Haus habe in diesen zwei Jahren „eine so rasante Entwicklung durchgemacht, wie ich es an keinem anderen Theater gesehen habe“, meint Kleine. Herausgekommen sei „ein schickes Haus, das sich seinen Punk bewahrt hat.“ Jetzt sei „das Theater nicht mehr akut bedroht, Alltag zieht ein. Der Zeitpunkt ist genau

richtig zu gehen.“ „Wir – gerne reden beiden inzwischen im Plural voneinander – haben hier wahnsinnig viel gelernt“, sagt Kleine, „und viel gespielt. Fast nur Sahnestückchen im Vergleich zu dem, was man an Stadttheatern spielen muss. Ein Traum.“

Steigerung: Fitzfinger

Viel Lob spenden Sellier und Kleine Torsten Bischof: „ein toller Regisseur, ein toller Mensch“, sagt Sellier. Mit ihm haben sie „Vermummte“ erarbeitet. „Das war schon gut, aber Fitzfinger (ein Zweipersonenstück wie geschrieben für Kleine und Sellier) ist noch eine Steigerung.“ Gerne denkt Sellier auch an „das Kunstseidene Mädchen“ zurück – seine erste Regiearbeit.

Auf Sellier warten jetzt erstmal eine Reihe von Vorgesprächen. Eine ganze Reihe von Drehtagen habe er in den zwei JT-Jahren wegen Proben und Vorstellungen absagen müssen. Jetzt will er sein Glück bei Film und Fernsehen versuchen. Kleine hat bereits ein Gastengagement. Bis Dezember wird er in Freiburg spielen. Auch die renommierte Volksbühne Berlin habe schon einmal angefragt, erzählt Kleine. Doch statt eines Abstechers in die Bundeshauptstadt spielte er in „Ost ist Ost und West ist West“. Hätte er das Angebot angenommen, so hätte er seinen Ersatz in Göttingen bezahlen müssen. Ein hartes Geschäft. *Peter Krüger-Lenz*

## Gernhardts Nachlass

Marbach und Frankfurt

Der umfangreichen Nachlass des Schriftstellers Robert Gernhardt teilen sich seine Heimatstadt Frankfurt und das Deutsche Literaturarchiv in Marbach. Während mehr als 1000 Zeichnungen in Frankfurt bleiben, geht der gesamte literarische Nachlass nach Marbach. Dies bestätigte am Montag Achim Frenz, der Leiter des Museums für Komische Kunst in Frankfurt. Der Lyriker, Zeichner und Satiriker Gernhardt war am Freitag im Alter von 68 Jahren gestorben.

Der Nachlass beim Deutschen Literaturarchiv Marbach umfasst Manuskripte, Notate, Korrespondenzen sowie Tagebücher in Gestalt von 1200 Schreib- und Zeichenheften („Brunnen“-Hefte). Neben Gedichtentwürfen und Skizzen enthalten sie satirische Kommentare zur bundesrepublikanischen Kulturgeschichte der vergangenen 30 Jahre.

Die Stadt Frankfurt hatte sich im Mai dieses Jahres rund 1200 Originalzeichnungen Gernhardts gesichert. Insgesamt hat Frankfurt rund 7000 Originalarbeiten der Künstlergruppe „Neue Frankfurter Schule“ gekauft. Dazu gehören neben Gernhardt F.W. Bernstein, Hans Traxler und der im Jahr 2004 gestorbene Chlodwig Poth. Zum Bestand hinzukommen sollen noch rund 4000 Arbeiten des 2005 gestorbenen Zeichners F.K. Waechter. *dpa*



„Arsch auf Grundeis“: Florian Kleine (links) mit neuem Berliner Mitbewohner Daniel Sellier.

CH